



Five 20th Century Houses

OLLI at PITT - Lecture 1  
Peter Behrens House

Matthew Schlueb, Instructor

NASA LIVE

# ARTEMIS I LAUNCH

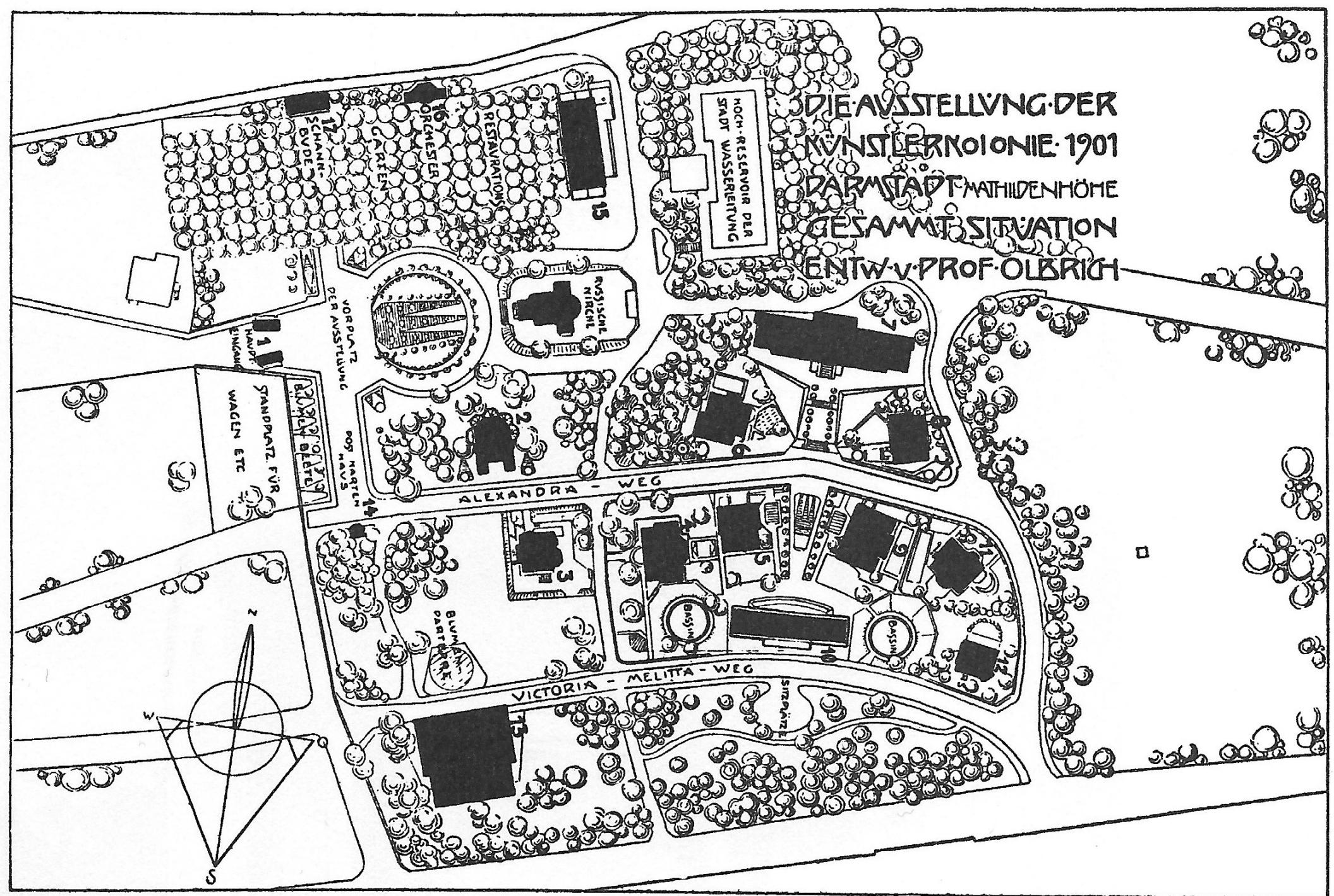
LIQUID HYDROGEN  
FLAMMABLE GAS



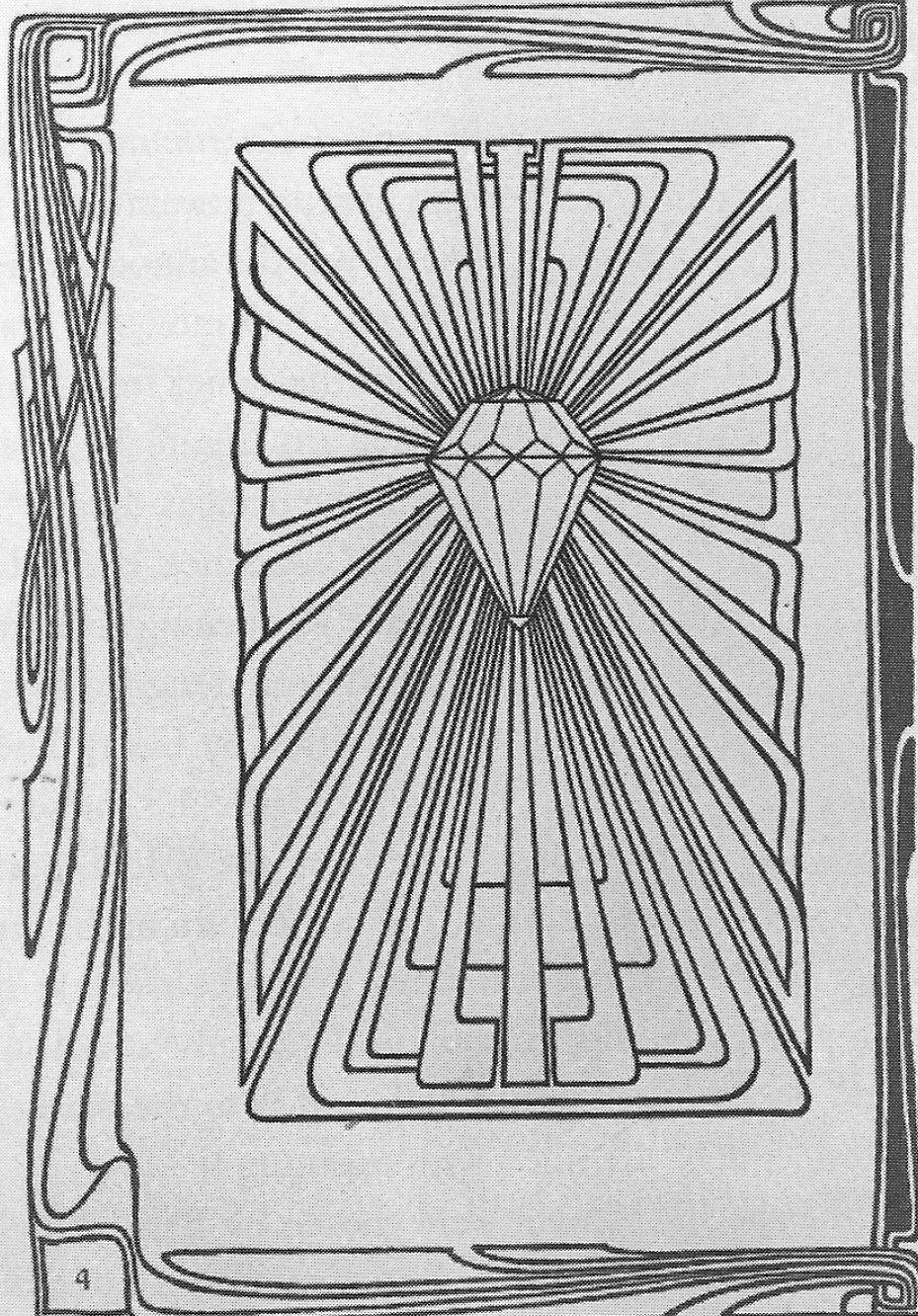












## ERNST LUDWIG DEM GROSSHERZOG VON HESSEN UND BEI RHEIN

Ihm sei Ehre Ihm der Dank, denn Dank gebühret dem, der großen Willen hat und die Macht, daß dieser Wille sich in That und schöner Größe erhebt. Ein hoher Geist erkannte das, daß über allen Künsten eine Kunst steht, die Kunst verstehen und genießen heißt. Das Meisterlichste, das es geben kann: Kunst genießen in dem Sinn, daß alles Leben Schönheit wird, und Schönheit jedes Leben giebt. Die meisterlichste und im Großen schöpferische Kunst. Ein hoher Fürst ist heute Meister dieser königlichen Kunst.

Es ist in jedem künstlerischen Werke, das entsteht, so klein es sei, ein göttlicher Gedanke, und nur die innige Tiefe des Gedankens giebt die Größe eines Werkes kund, doch trotz der Größe seines Wertes kann es



# HAUS PETER BEHRENS

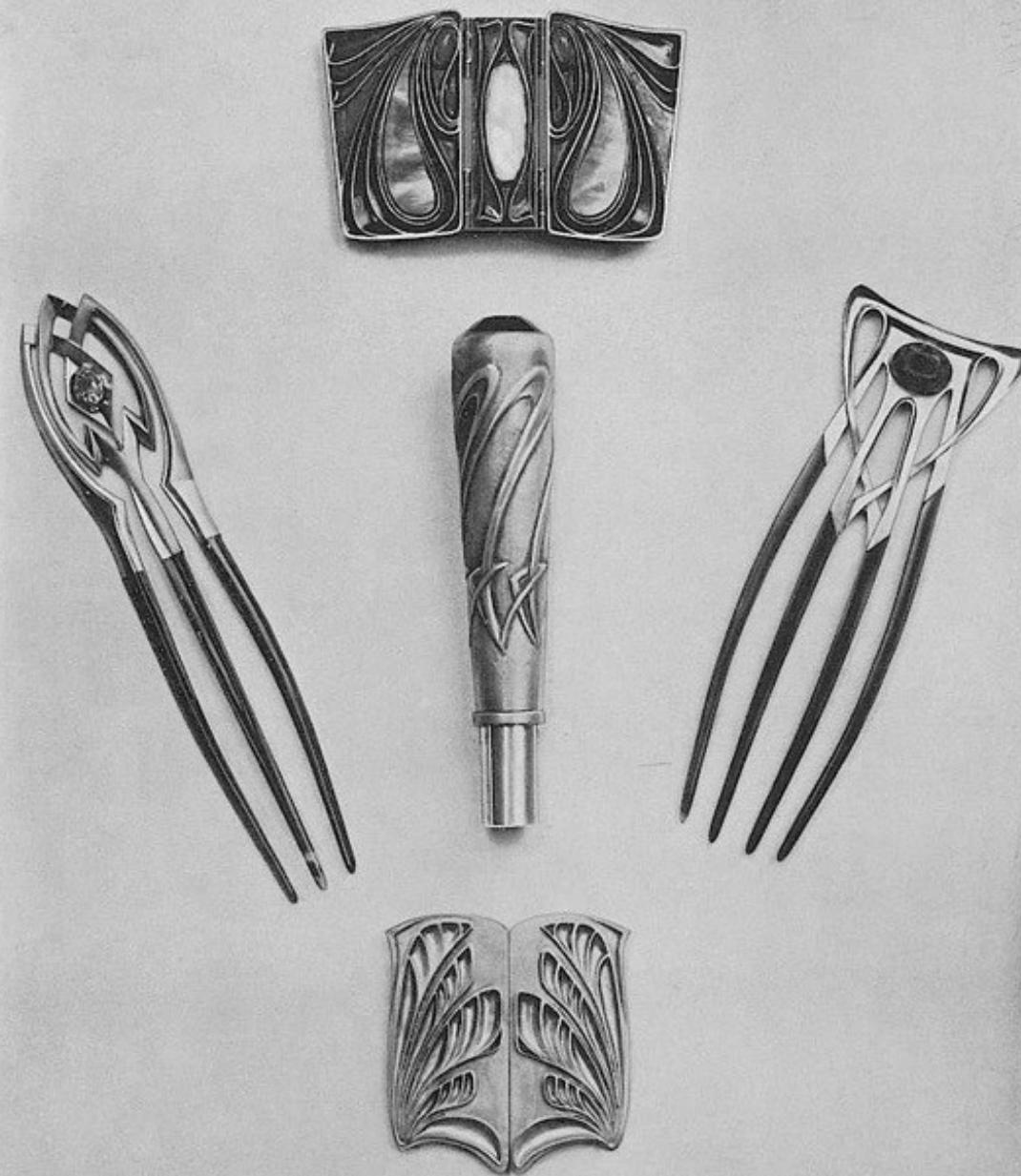


Die Ausstellung der Künstler-Kolonie in Darmstadt 1901

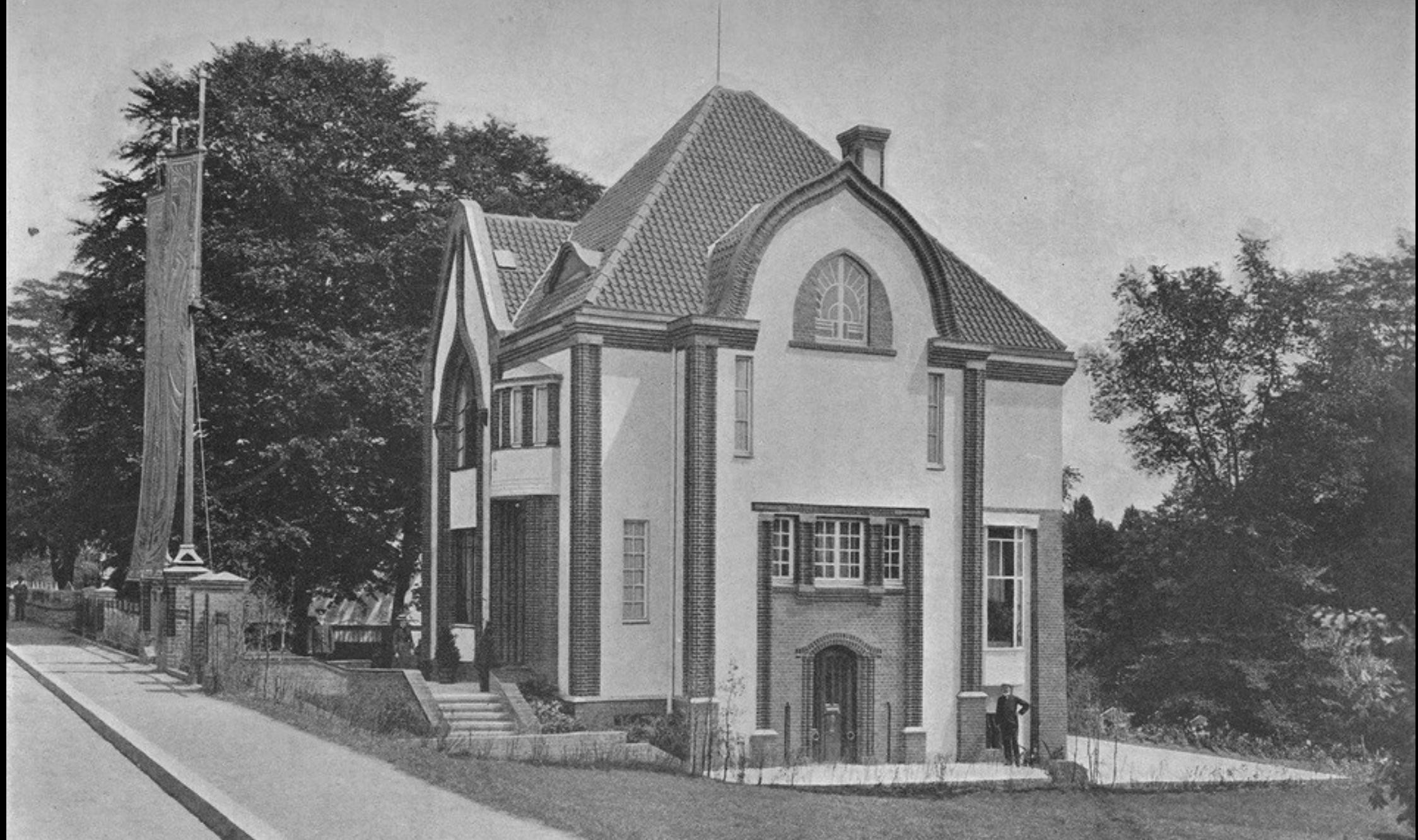




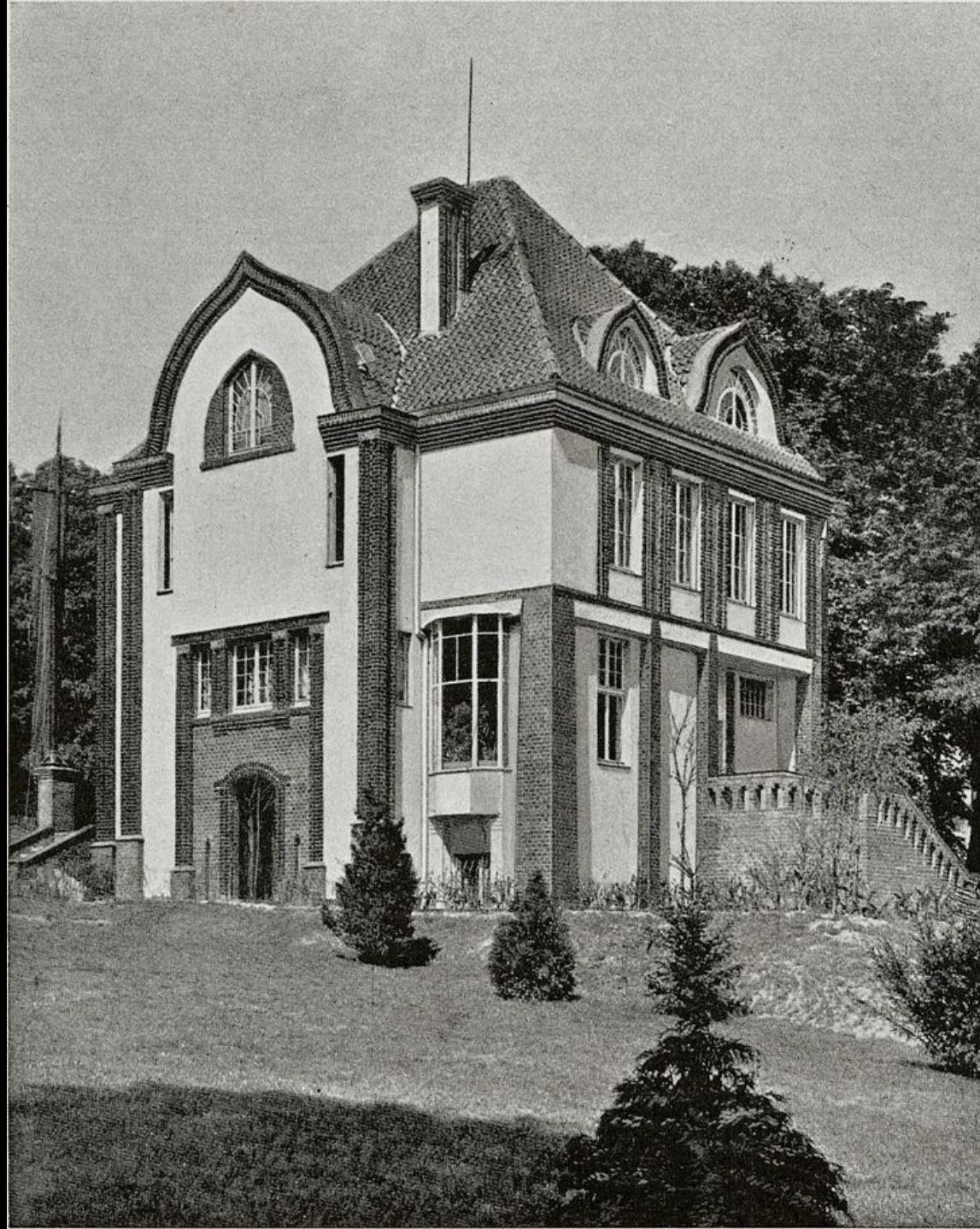








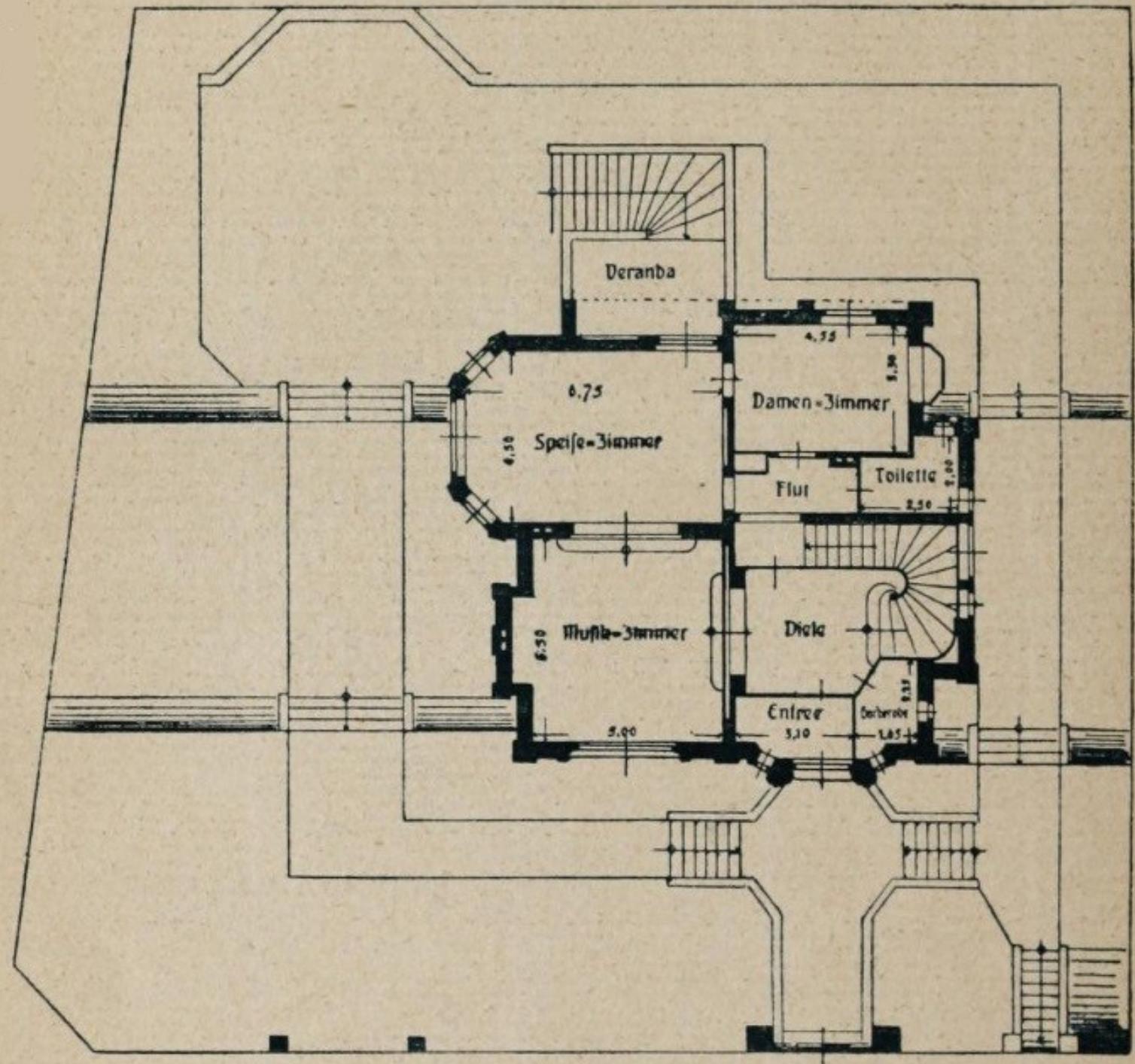


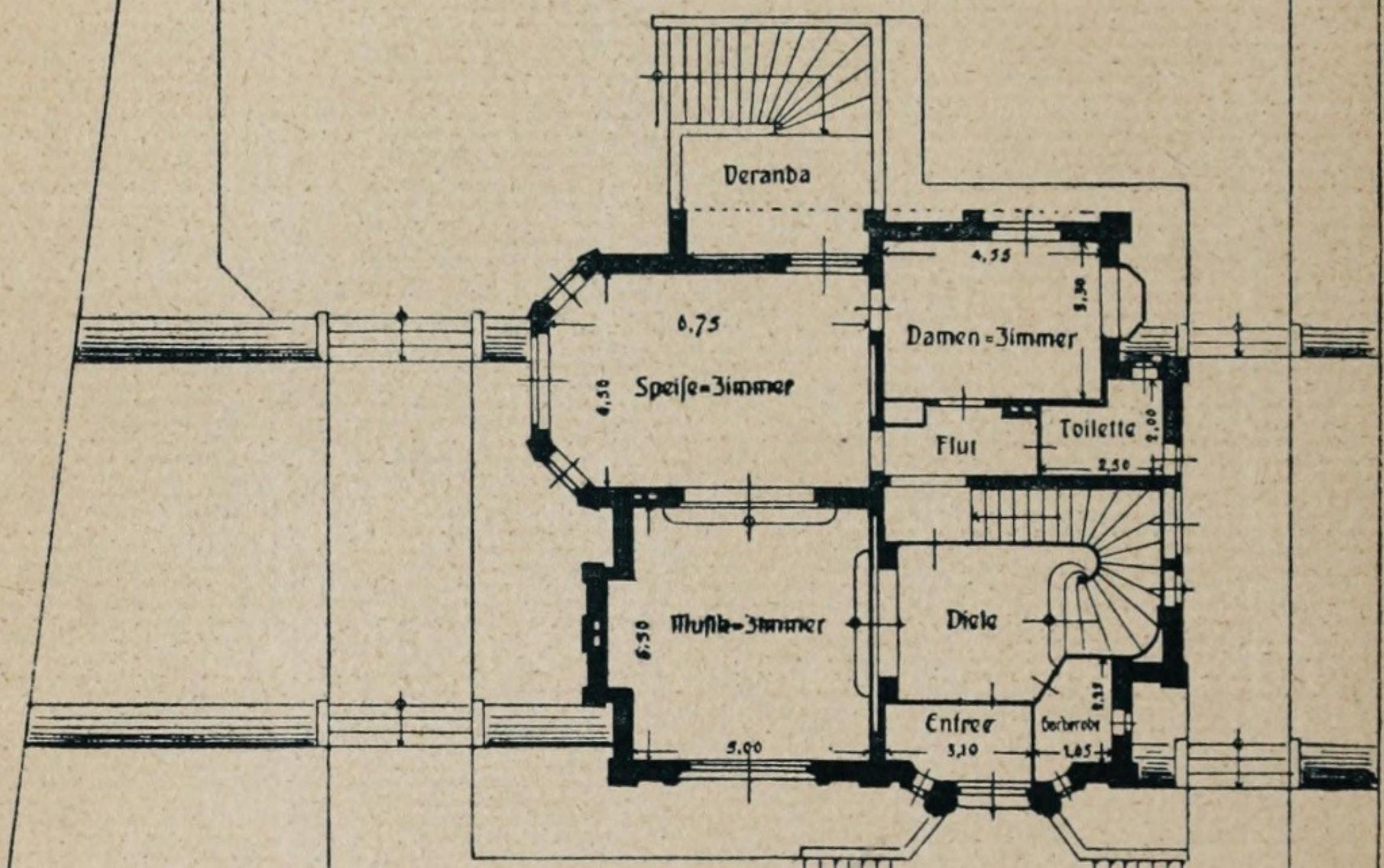




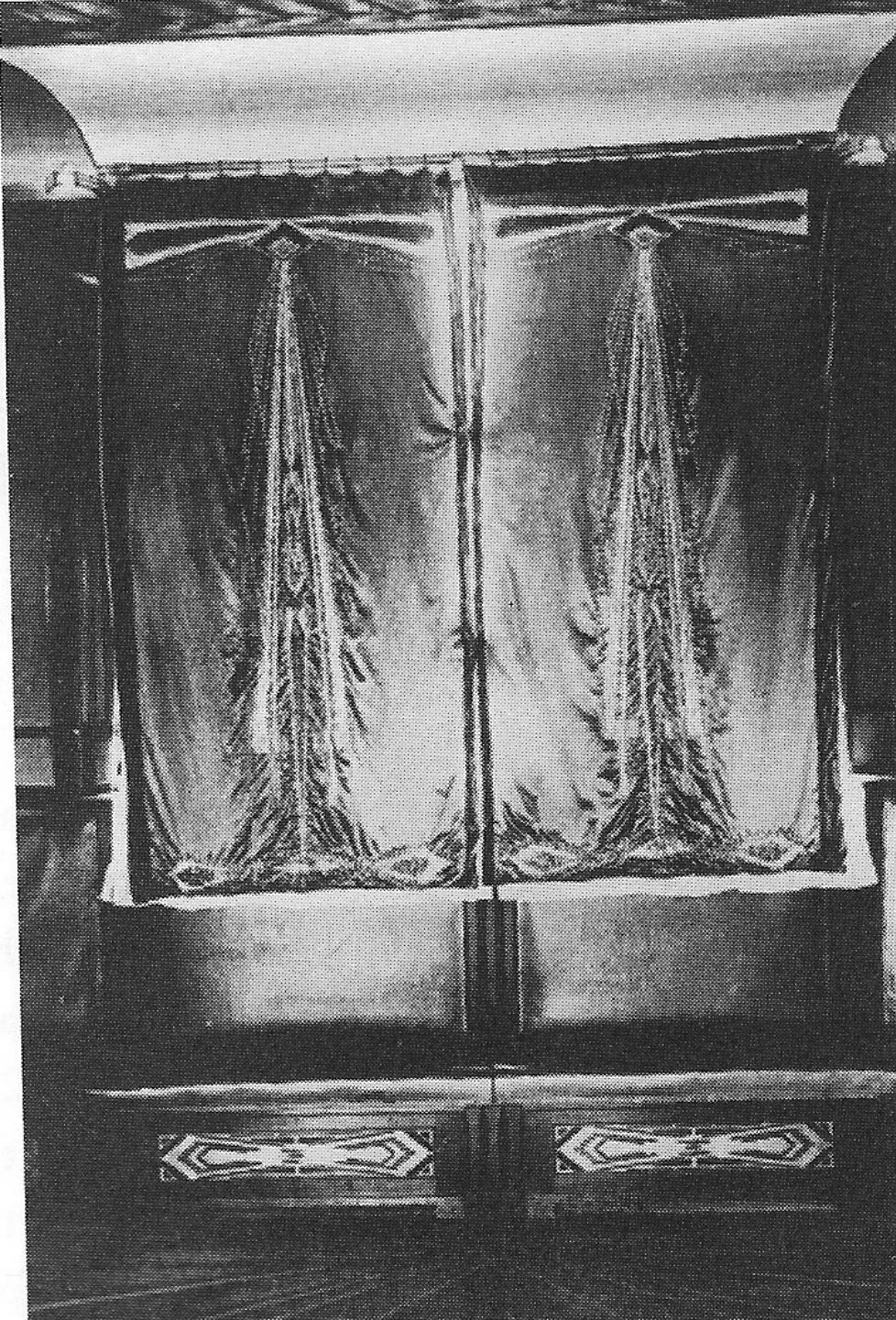
# EINLEITENDE BEMERKUNGEN

**A**rchitektur heißt Baukunst und vereinigt in ihrem Namen zwei Begriffe: die Kunst des Könnens, das Beherrschjen des praktischen nützlichen Faches und die Kunst des Schönen. Es liegt etwas Besreibendes darin, in einem Worte die beiden Begriffe, den des praktischen Nutzens und den anderen des abstrakt Schönen vereinigt zu sehen, die beiden Begriffe, die oft, in unserer Zeit bedauerlich oft, einander feindlich gegenüber standen. Wir haben eine Zeit erlebt, wo sie fast das Gegenteil bedeuteten. Wir haben diese Zeit hinter uns und können mit Befriedigung behaupten, daß die Anzeichen der Versöhnung immer erkennbarer werden. Der praktische Gegenstand scheint uns nicht mehr ganz prosaisch nur seinem bloßen Zweck zu dienen, sondern verbindet mit seinem Nutzen ein Wohlgefallen. Man war auch früher bestrebt, die Nüchternheit des alltäglich Nutzenden durch Verschönerung zu beleben und fügte dem einfach dienenden Objekte Zier-













MRC













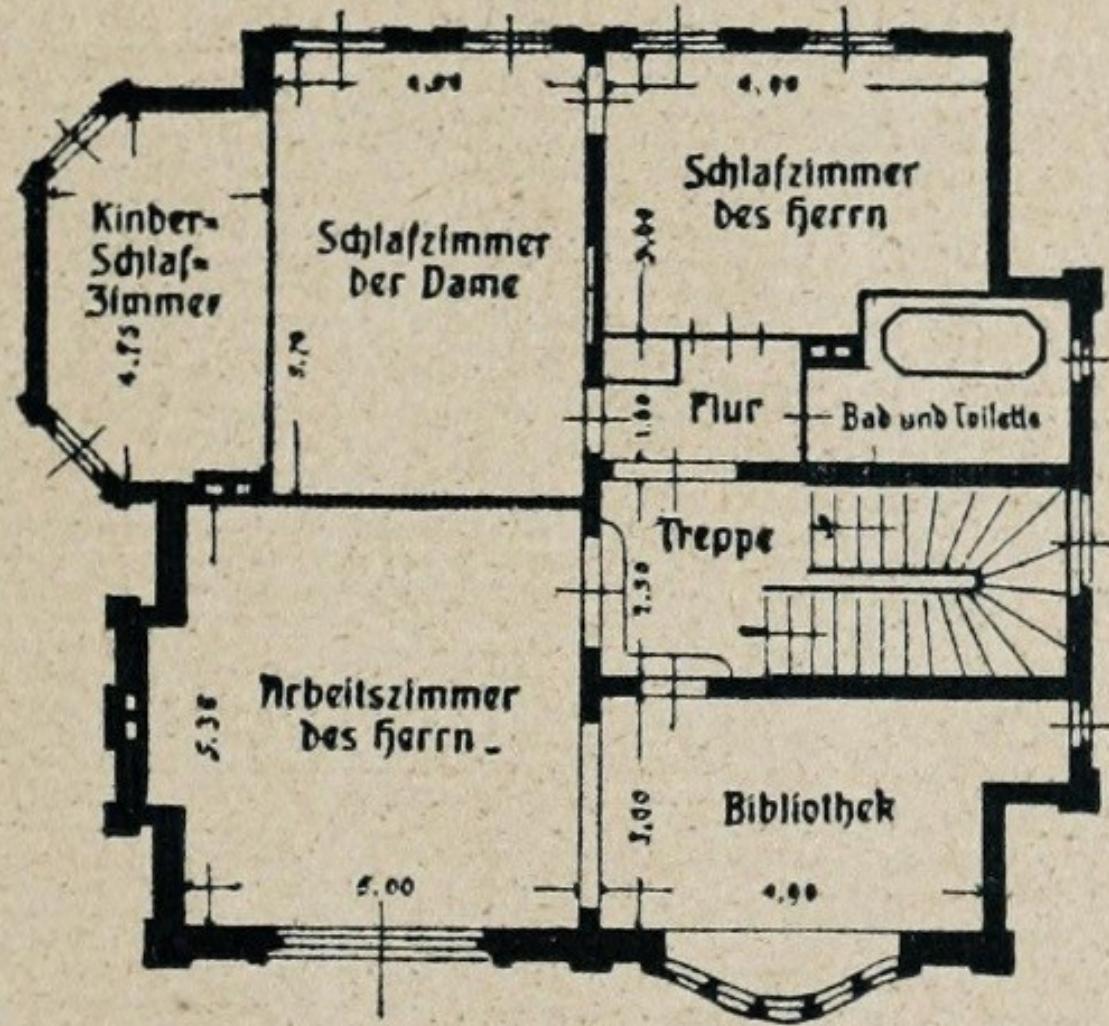










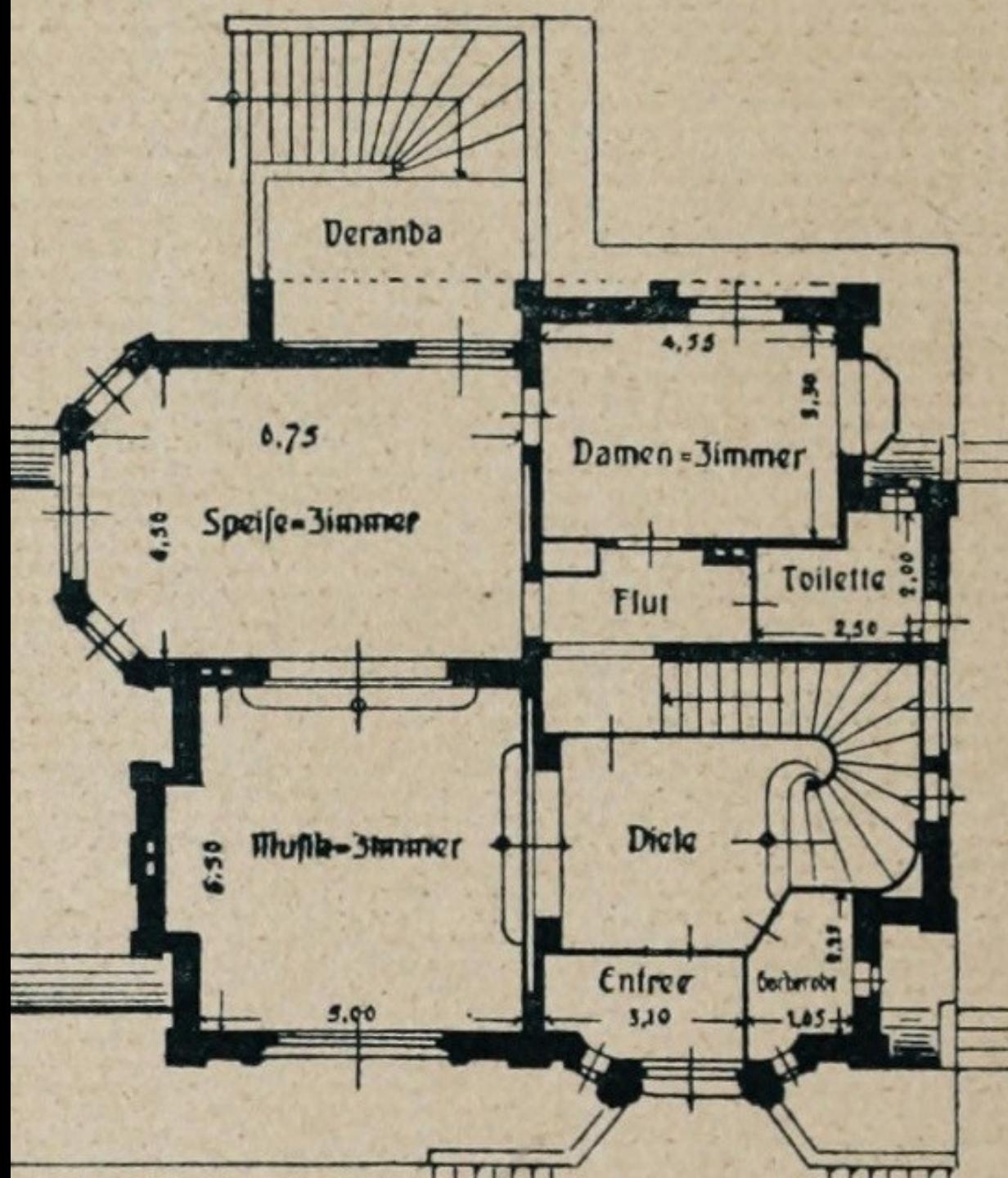


0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Mtr.

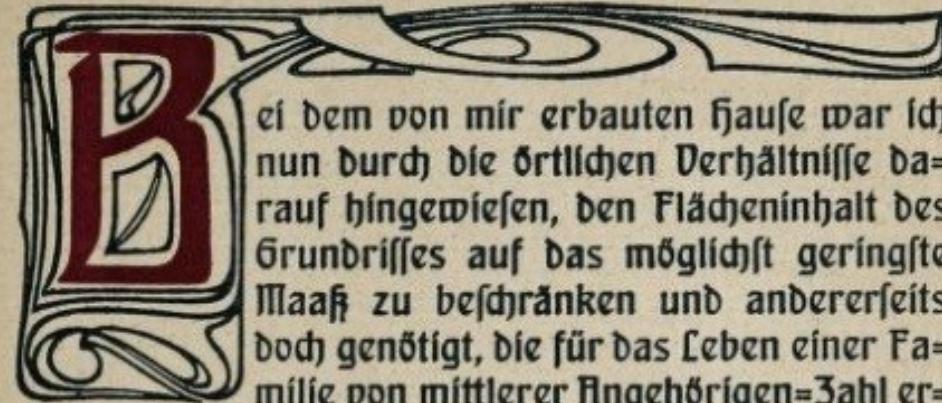








Werken am häufigsten entschieden hat und nach der Lebensführung der Bauherren entscheiden mußte. Zweifeln wir doch nicht, daß die tändelnde Grazie des Rokoko ihre Ursache hatte in der leichtfertigen auf äußerliche Anmut gerichteten Sinnlichkeit einer gewissen Epoche der europäischen Gesellschaft und daß andererseits die Stile der Alten der strengen, ernsten, innigen Geistigkeit eines würdevolleren Zeitalters entsprangen, ja wir scheuen uns nicht einmal, diese Stilbezeichnungen auch auf die entsprechenden Perioden geistiger Entwicklung anzuwenden. Und es ist ja auch ganz begreiflich, daß in einer Zeit werdender Kultur zwei Stil- und Geistes-Richtungen so lange neben einander herlaufen, bis bei gefestigter Kultur die im Leben des Schwächeren wurzelnde von derjenigen restlos aufgenommen wurde, die im Geiste der Stärkeren ihre nährende Grundlage hat.



ei dem von mir erbauten Hause war ich nun durch die örtlichen Verhältnisse darauf hingewiesen, den Flächeninhalt des Grundrisses auf das möglichst geringste Maß zu beschränken und andererseits doch genötigt, die für das Leben einer Familie von mittlerer Angehörigen-Zahl erforderlichen Räume darin einzufassen. Deshalb waren die Räume derartig zu legen, daß eine bequeme Kommunikation dem Zwecke nach zusammengehöriger Zimmer ermöglicht wurde, ein Prinzip, das gewissermaßen eine indirekte Erweiterung und gegenseitige Entlastung der einzelnen Räume innerhalb einer jeden Raumgruppe zur Folge hat. Für die Anzahl der Räume war die Auffassung bestimmend, daß die Voraussetzung freudigen, erfrischenden Zusammenlebens für verfeinerte Menschen die jeder einzelnen Person gewährte Möglichkeit der Separierung ist, nicht aber der Zwang zu gemeinschaftlicher Benutzung eines einzigen, alle übrigen Gemächer an Größe weit überragenden Raumes durch alle Familien-Mitglieder. Daher wäre eine sogenannte Halle weder nötig noch möglich. Der Engländer nennt seine Diele „hall“ und bildet sie als einen bewohnbaren Ort aus. Dieses Wohnlichmachen der Diele ist von verständlichem Vorteil,